

Neustadt: Raba zieht in „Filetstück“ ein

Limburger Unternehmen plant eine weitere 8000 Quadratmeter große Halle

Die Halle ist fertig, die ersten Maschinen im Neustädter Werk der Blechwarenfabrik Limburg laufen. Doch damit sind die Pläne der Firma am neuen Standort noch lange nicht am Ziel angelangt.

NEUSTADT. Manchmal geht alles ganz schnell: Zum Jahreswechsel 2003 verbannte der damalige Umweltminister Jürgen Trittin mit der Einführung des Dosenpfands die Blechdosen fast gänzlich aus den Regalen der Lebensmit-

telmärkte. Dem Wertstoff Weißblech kann das freilich nichts anhaben: Produzenten wie die Blechwarenfabrik Limburg (BL), die jetzt eine neue Dependence in Neustadt bezogen hat, machen derzeit gute Geschäfte. „Die aktuelle CO-Bewertung von Produkten führt zur Renaissance des Weißblechs“, sagt Dr. Hugo Trappmann, Geschäftsführer des Unternehmens. Auf dem neuen 8000 Quadratmeter großen Areal laufen bereits die ersten

Produktionsstraßen, um bald pro Jahr bis zu 7000 Tonnen Stahl zu Dosen, Eimern und anderen Verpackungen zu verarbeiten (die RZ berichtete). Den Namen Raba erhält das Werk von der Kölner Tochter der Limburger Blechwerker. Unter diesem Namen firmiert das 1910 gegründete und 2004 an die Blechwarenfabrik von der Lahn veräußerte Unternehmen aus der Domstadt.

Rund 5,5 Millionen Euro investierte die 1872 in Limburg gegründete BL – laut Trappmann in Sachen Feinbleche „kurz davor, Marktführer in Deutschland zu werden“ – in den neuen Zweigbetrieb in Neustadt. Der liegt nur wenige Meter von der Autobahn-auffahrt entfernt und steht auf einem Grund, der so etwas wie das „Filetstück“ der Neustädter Gewerbeflächen ist.

In einem ersten Schritt hat Trappmann bis Anfang März bereits 45 neue Arbeitsplätze an der Wied geschaffen – wobei ein Teil der Belegschaft aus dem Kölner Werk hilft, die Produktion am neuen Westwälder Standort ans Laufen zu bekommen. „Bis Ende des Jahres sind etwa 60 Menschen hier beschäftigt – in den nächsten Jahren sollen es „deutlich über 100 werden“, wie der Firmenchef sagt. Das neue Areal ist gerade mal der Anfang: Schon in Kürze soll neben der fertigen Halle eine zweite von noch einmal 8000 Quadratmeter Größe entstehen. „Wenn die fertig ist, werden es schnell über 100 Mitarbeiter in Neustadt sein“, meint Trappmann.



Im Neustädter Werk laufen auch Eimer vom Band, in der alle Arten von Gefahrstoffen sicher gelagert werden können.



Die ersten Maschinen in der 7500 Quadratmeter großen Halle in Neustadt laufen. Hier entstehen Eimer und Dosen. ■ Fotos: Creativ

Innovative Produkte sind es, die an den Schützweiler Wiesen entstehen: Etwa ein Blecheimer, in dem Gefahrstoffe sicher aufbewahrt werden können. „Die müssen Falltests aus zwei Meter Höhe



aushalten, und es darf kein Tropfen herauskommen“, weiß Peter Miara, der Neustädter Raba-Werksleiter.

Als Schwierigkeit für den Umzug entpuppte sich nur ein Detail: „Es ist ausgesprochen schwierig, bei laufendem Betrieb umzuziehen“, meint Miara. So erlebt in der ganz neuen Werkshalle etwas Einzug,

was seit Jahrzehnten schon vergessen zu sein schien: die Handarbeit. „Solange die Henkelmaschine für die Spezialanfertigungen noch nicht da ist, erledigen wir das Anbringen der Henkel in guter alter Handarbeit – aber nur bis die Maschine eingetroffen ist“, sagt Miara und lacht.

Beim Rundgang durch die 7500 Quadratmeter große Halle stopten Firmenchef und Werksleiter immer wieder kurz, um zu zeigen, was in diesem Winkel des Areals geplant ist. „Der Vorteil eines neuen Standorts ist doch, dass die Produkte direkte Wege gehen können – das ist viel produktiver“, sagt Trappmann erfreut. Denn: Genau dies war für das Limburger Traditionsunternehmen einer der Gründe, einen neuen Standort zu suchen. Das Stammwerk mit 270 Mitarbeitern in der hessischen Birschofstadt liegt mitten im Limburger Zentrum, ohne

Chance auf weitere Expansionen. „Wichtige Teile der Produktion kommen nach Neustadt, das Rechnungswesen



Spezielle Blecheimer lassen Dr. Hugo Trappmann (links) und Werksleiter Peter Miara in der Halle an den Schützweiler Wiesen fertigen.

und andere Teile des Unternehmens bleiben in Limburg“, erklärt er. Wenn alle Fertigungen an den Schützweiler Wiesen laufen, entstehen täglich bis zu 100 000 Blecheimer. Schon in Kürze ziehen weitere Produktionszweige von Köln und Limburg nach Neustadt. „Die Halle ist schon jetzt relativ voll.“

In Sachen Erweiterung des Geländes hofft der Firmenchef, dass es mit der gleichen Dynamik vorangeht wie bei der Realisierung der jetzt eröffneten Halle. Erst Mitte Januar vergangenen Jahres hatte der Neustädter Rat der Realisierung des neuen Gewerbegebietes an der A 3 grünes Licht gegeben – Ende Mai war der erste Spatenstich. „Wir hegen die leise Hoffnung, noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen und im Jahr 2009 mit der Produktion in der neuen Halle starten zu können“, sagt der Firmenchef. **Mario Quadt**